Verantwortl. Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 23. Juni 1885. Nr. 286.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Auf die aus Anlaß des Todes des Prinzen Friedrich Karl von den städtischen Behörden an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Beileidsadresse ist folgendes Antwortschreiben dem Magistrat zugegangen:

„Der Magistrat und die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt haben in gewohnter Anhänglichkeit Veranlassung genommen, Mir Ihre warme Theilnahme an dem schweren Verluste auszusprechen, welcher Mich und das königliche Haus durch den unerwarteten Tod Meines Neffen, des Prinzen Friedrich Karl, Königliche Hoheit, betroffen hat. Durch die Bande des Blutes dem Dahingeschiedenen nahe verwandt, bin Ich über den Heimgang dieses ritterlichen, tapferen Prinzen, welcher Zeit seines Lebens in edler Hingebung seine Dienste dem Vaterlande gewidmet hat, in tiefe Trauer versetzt. Meinem bedrückten Gemüthe hat es daher wohlgethan, in der Adresse den herzlichen, von aufrichtigem Mitgefühl zeugenden Worten zu begegnen, mit welchen die städtischen Behörden das Andenken an den Entschlafenen begleiten, und mit welchen Sie insbesondere seiner hervorragenden Eigenschaften, wie seiner ruhmreichen Thaten als Heerführer in drei Kriegen eingedenk sind. Ich sage Ihnen für den Ausdruck Ihres Beileids Meinen verbindlichsten Dank.

Berlin, 21. Juni 1885.

gez. Wilhelm."

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichs- und Staats-Anz." publizirt ein Protokoll über die Souveränetät Spaniens im Sulu-Archipel, gezeichnet von den Vertretern des deutschen Reichs, Spaniens und Großbritanniens in Madrid, den 7. März 1885. Die drei ersten (die hauptsächlichsten) Artikel lauten:

I. Die Regierungen Deutschlands und Englands erkennen die Souveränetät Spaniens sowohl über die effektiv besetzten als auch über etwaige noch nicht besetzte Punkte des Sulu- (Jolo-) Archipels an, dessen Grenzen in Artikel II festgesetzt sind.

II. Der Sulu- (Jolo-) Archipel umfaßt, gemäß der in dem ersten Artikel des Vertrages vom 23. September 1836 zwischen der spanischen Regierung und dem Sultan von Sulu (Jolo) enthaltenen Definition, alle Inseln, welche zwischen der Westspitze der Insel Mindanao einerseits und dem Festland von Borneo und der Insel Paragua andererseits liegen, mit Ausnahme der in Artikel III verzeichneten. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Inseln Balabai und Cagayan-Jolo zum Archipel gehören.

III. Die spanische Regierung verzichtet der englischen Regierung gegenüber auf alle Souveränetäts-Ansprüche über die Gebiete des Festlandes von Bornes, welche dem Sultan von Sulu (Jolo) gehören oder früher gehört haben, einschließlich der benachbarten Inseln Balambangan, Banguey und Malawali, desgleichen über alle diejenigen, welche innerhalb einer Entfernung von drei Seemeilen längs der Küste liegen, und welche zu den unter der Verwaltung der „British North Borneo Company" stehenden Gebieten gehören.

— Der Bundesrath hält heute eine Plenarsitzung ab, in welcher vornehmlich Verwaltungssachen zur Verhandlung kommen dürften, darunter auch die zu ergreifenden Maßnahmen wegen des Inkrafttretens der Abänderungen zum deutsch-spanischen Handelsvertrage. Der Austausch der Ratifikationen des letzteren hat bekanntlich am 16. d. M. stattgefunden. Da nun acht Tage nach erfolgtem Austausch das Gesetz in Kraft tritt, so gelangt vom 25. d. M. ab der neue Zoll von drei Mark an Stelle des bisher erhobenen von einer Mark auf den Doppelzentner Roggen allgemein zur Erhebung.

— Bekanntlich müssen nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zum Zweck der Wahl von Beisitzern zum Schiedsgericht, zur Begutachtung der zur Verhütung von Unfällen zu erlassenden Vorschriften und der Theilnahme an der Wahl zweier nicht ständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamtes für jede Genossenschaftssektion und sofern die Genossenschaft nicht in Sektionen getheilt ist, für die Genossenschaft selbst Vertreter der Arbeiter gewählt werden. Offiziös wird darüber geschrieben:

Die Zahl der Vertreter muß der Zahl der von den Betriebsunternehmern in den Vorstand der Sektion bezw. der Genossenschaft gewählten Mitglieder gleich sein. Es wäre das Einfachste gewesen, für jedes Etablissement, welches eine eigene Fabrikkrankenkasse besitzt, von dem Vorstande der letzteren einen Arbeitervertreter wählen zu lassen. Das Gesetz hat aber leider einen anderen Wahlmodus vorgeschrieben, der mit großen Weitläufigkeiten verbunden ist. Die Wahl soll nämlich durch die Vorstände derjenigen Orts-, Betriebs- (Fabrik-) und Innungskrankenkassen erfolgen, welche im Bezirk der Sektion, bezw. der Genossenschaften ihren Sitz haben und welchen mindestens zehn in den Betrieben der Genossenschaftsmitglieder beschäftigte versicherte Personen angehören. Die Vertheilung der Vertreter der Arbeiter auf örtlich abgegrenzte Theile der Genossenschaft muß mittelst eines Regulativs bestimmt werden, welches durch das Reichs-Versicherungsamt oder, sofern es sich um eine Genossenschaft oder Sektion handelt, welche über die Grenzen eines Landes nicht hinausgeht, durch die Landes-Zentralbehörde oder die von derselben zu bestimmende höhere Verwaltungsbehörde zu erlassen ist. Es dürften bereits die erforderlichen Vorbereitungen zur Ausführung dieser Wahl getroffen sein, wobei die Vertheilung der Arbeitervertreter auf die einzelnen Distrikte und die Abgrenzung ihres Ressortkreises nicht ohne Schwierigkeiten sich vollziehen dürfte.

— Ueber die deutsche Gewerbe-Ausstellung 1888 schreibt man uns: Die Enquete, welche gewissermaßen auf Veranlassung der Reichsregierung von Seiten der Freunde des Ausstellungsplans in Bezug auf die Stimmung der deutschen Industriellen ins Werk gesetzt worden ist, nimmt ohne viel Geräusch, aber mit ungeschwächtem Nachdruck und mit wachsendem Erfolge ihren Fortgang. Von den bisher eingelaufenen Kundgebungen verdienen zweifellos die Anmeldungen einzelner Aussteller die meiste Beachtung, und es ist schon jetzt eine Thatsache, daß durch diese Anmeldungen die seiner Zeit von den Gegnern der Ausstellung beigebrachten Zahlen weitaus übertroffen werden. Freilich können die Freunde der Ausstellung sich damit nicht begnügen, und es wird noch Wochen lange Arbeit kosten, um die Masse der deutschen Gewerbetreibenden in dieser Beziehung zur Stellungsnahme und Aussprache zu bewegen.

Was die bis jetzt eingelaufenen Urtheile der Handelskammern anbelangt, so haben sich dabei, wie wir hören, keinerlei negative Resultate ergeben, welche nicht von vornherein vorauszusehen waren. Die Handelskammer von Mülhausen im Elsaß hat natürlich keine Sympathie für das patriotische Unternehmen, die von Metz verhält sich gleichgültig, die Handelskammer von Colmar dagegen giebt ihr Votum „einstimmig" dahin ab, „daß angesichts der ökonomischen Lage von Elsaß-Lothringen und der Vortheile, welche dem Reichslande aus der Kenntniß und Weiterverbreitung seiner Produkte erwachsen können, die industriellen Etablissements sich an der Ausstellung betheiligen werden. Den natürlich ablehnenden oder indifferenten Urtheilen der Kammern von Düsseldorf, Dortmund, Essen u. s. w. stehen bereits die Erklärungen wärmster Sympathie aus den bedeutendsten Orten des übrigen Deutschlands gegenüber. So begrüßen Mannheim und Freiburg in Baden den Ausstellungsplan als entschieden vortheilhaft für die Industrie und stellen eine zahlreiche Betheiligung in sichere Aussicht. In gleicher Weise urtheilen die Kammern von Bremen, Lübeck, Stettin, Danzig, Königsberg, Greifswald, Stolp, Stralsund. Die Handelskammer zu Breslau glaubt, auch jetzt noch, eine Lanze für die internationale Ausstellung brechen zu müssen, nicht ohne einzugestehen, daß die „Klein- und Fein-Industrie" allseitig die „nationale" wünsche. Es liegen ferner unter Anderen noch vor die Antworten der Kammern von Hirschberg-Thönau, von Sonneberg, von Meiningen, von Bayreuth, von Passau, welche sich ebenfalls warm für die Veranstaltung der Ausstellung aussprechen und theilweise direkt die Bitte hinzufügen, „mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Plan zur Ausführung gelange." Die Mehrzahl der Antworten steht noch aus.

— Während die Cholera in den spanischen Städten Castellon, Murcia und neuerdings Alicante immer heftiger auftritt, wird das volkreiche Valencia, in dessen unmittelbarer Nähe die Seuche schon seit zwei Monaten ebenfalls herrscht, seltsamerweise nur schwach von ihr heimgesucht; denn die vereinzelt in der Stadt vorkommenden Cholerafälle wollen im Verhältniß zur Volkszahl nicht viel heißen und sind meistens eingeschleppt. Ueberall, wo zahlreiche Impfungen vorgenommen worden sind, mehren sich die Anhänger dieses Schutzmittels; ebenso in Valencia selbst. In Alcira impften die Doktoren Ferran, Candela und Pauli vier Stunden lang und würden diese Operation noch länger fortgesetzt haben, wäre ihnen nicht der prophylaktische Stoff ausgegangen. Es ließen sich impfen: 182 Männer, 209 Frauen, 96 Knaben und 113 Mädchen; 500 weitere Personen mußten unverrichteter Dinge abziehen. Von 313 Geimpften kamen später 123 zu den genannten Aerzten zurück, und aus ihren Angaben erhellt, daß nach ihrer Impfung von Cholera-Anfällen betroffen wurden: 2 nach 2 Tagen, 1 nach 3 Tagen, 1 nach 7 Tagen, 1 nach 10 Tagen und 3 nach 13 Tagen; nur ein Mädchen im Kindesalter erlag. Die auf den Monat Mai bezüglichen amtlichen Eintragungen für Alcira lauten: Neuerkrankungen: 144 von 121 Nichtgeimpften, 14 Geimpften und 9 wiederholt Geimpften; Genesene: 67 von 49 Nichtgeimpften, 10 Geimpften und 8 wiederholt Geimpften; Verstorbene: 60 von 57 Nichtgeimpften und 3 Geimpften, von den wiederholt geimpften Personen starb keine. Rückständige Kranke: 15 Nichtgeimpfte, 1 Geimpfte und 1 wiederholt Geimpfte. Nach amtlichem Ausweis wurden in Alcira 7043 geimpft, doch darf angenommen werden, daß es deren mehr sind; die Zahl der wiederholt Geimpften beläuft sich auf 4500.

Der gegenwärtig in Madrid weilende amerikanische Arzt La Granja, welcher erst von Valencia zurückgekehrt ist, wohin er die Regierungskommission begleitet und deren Versuchen er persönlich beigewohnt hat, erklärt, daß die herrschende Seuche nichts anderes sei als die echte asiatische Cholera, die noch dazu recht bösartig auftrete. In 50 bis 55 Fällen von 100 erfolgte der Tod in einem Zeitraume, der zwischen 7 und 48 Stunden schwanke. Dr. La Granja beziffert die bis zum 13. Juni bestätigten Cholerafälle auf 1500. Besonders schlimm daran sei der an Valencia angrenzende Ort Burjasot. Die Seuche sei von Arbeitern aus Alcira dahin verschleppt worden, die so unvorsichtig waren, ihre Wäsche in einem Flusse zu reinigen, dessen Wasser von dem Volke getrunken werde. Dr. La Granja zweifelt keineswegs an der Gewissen- und Ehrenhaftigkeit seines Kollegen Ferran, hält aber von dessen Erfindung nur wenig; seine eigenen Beobachtungen bestimmen ihn zu der Erklärung, daß dessen Einimpfungen weder in den Gedärmen noch im Magen choleraähnliche Symptome erzeugen. Da in den statistischen Angaben Todesfälle mit aufgeführt seien, welche schon vor Anwendung des Ferran'schen Schutzmittels eintraten, so ließen sich keine sicheren Folgerungen aus ihnen ziehen, und wenn die Zahl der Todesfälle unter den geimpften Personen geringer erscheine, so liege dies mehr an der moralischen Aufrichtung der Erkrankten durch die hoffnungerweckende Behandlung. Andererseits dürfe aber auch der günstige Einfluß nicht verkannt werden, welchen der Gebrauch gekochten Wassers, gekochter Früchte ꝛc. habe. Die Einspritzungen in die Unterhautzellgewebe hätten zwar nichts Nachtheiliges, gefährlich in hohem Grade würden sie aber, wenn infizirte oder fäkale Stoffe durch sie in den gesunden Körper geriethen. Soweit die Aeußerungen des Dr. La Granja.

Ausland.

Paris, 21. Juni. Eine stürmische Sitzung fand am Sonnabend im Saal Falvie in Belleville statt. Die Versammlung war von den Anhängern des Prinzen Napoleon einberufen worden. Gleich zu Anfang bemerkte man im Zuschauerraume eine Anzahl Anarchisten, welche auf die eine oder andere Weise hineingekommen waren und die gleich bei Beginn der Sitzung ihre feindseligen Absichten zeigten. Zwar wurde der Vortrag des ehemaligen Ministers Richard ruhig angehört, allein das Erscheinen eines jungen bonapartistischen Advokaten Poignant, der den Prinzen Louis Viktor auf seiner Reise im Orient begleitet hatte, gab das Zeichen zum Ausbruch des Tumults. Herr Poignant vertheidigte das bekannte Thema von der Solidarität der demokratischen Grundsätze und der napoleonischen Dynastie. Jetzt begannen die Anarchisten zu lärmen. „Marktschreier, Seiltänzer, Blagueurs"! waren die gemäßigten Epitheta, welche dem Redner an den Kopf flogen, und als der bekannte Staatsweise der Jeromistischen Partei, Herr Pascal, das Wort ergriff, gab es einen solchen Heidenlärm, daß der Präsident der Versammlung sich nicht zu helfen wußte und die Sitzung aufhob oder richtiger aufheben wollte, denn kaum hatte er den kurulischen Sessel verlassen, als die Anarchisten ihren Maxime Lisbonne, den bekannten Kolonel a. D. der Kommune, aufforderten, den Vorsitz zu übernehmen. Der Bürger Lisborne verlas nun eine Tagesordnung des Inhalts, daß die Anarchisten, welche sich durch verschiedene Redensarten der Bonapartisten beleidigt fühlten, aus diesem Grunde die Organisateure der Versammlung davongejagt und sich des Saales bemächtigt hätten. Ehe es zur Abstimmung kam, brachen an verschiedenen Stellen des Saales arge Raufereien aus. Die Kombattanten bemächtigten sich der Stühle und Schemel, welche sie sich gegenseitig an den Kopf warfen. Diese Wurfgeschosse flogen schließlich bis auf die Estrade des Präsidenten, der sich mit seinen Beisitzern eiligst zurückziehen mußte. Ebenso die Journal-Berichterstatter, wovon einige getroffen wurden. Schließlich befahl der Eigenthümer des Saales, dem es um sein Inventar bange war, das Gas auszudrehen, und in der Dunkelheit tappten Anarchisten und Bonapartisten nach dem Ausgang.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juni. Von sämmtlichen Kanzeln der evangelischen Kirchen ist beim Gottesdienst am vergangenen Sonntage auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenrathes eine Bekanntmachung bezüglich des Ablebens des Prinzen Friedrich Karl verlesen worden, in deren Schlusse es hieß:

„Spätere Geschlechter werden dem Heimgegangenen einen Ehrenplatz in dem Kreise der Helden anweisen, welche unserem geliebten Kaiser und König bei seinem großen Werke kühn, tapfer und treu zur Seite gestanden haben. Wir aber, die gegenwärtig Lebenden, wollen nicht vergessen, was der anspruchslose und doch so ritterliche Prinz für des Vaterlandes Macht und Größe gethan hat. Mit der gesammten Armee, der er stets ein leuchtendes Vorbild aller soldatischen Tugenden gewesen ist, mit den Reiterschaaren, um deren Ausbildung er sich so verdient gemacht und die er so oft zum

Siege geführt hat, mit Allen, die unter ihm gedient haben und die nunmehr den Heimgang des geliebten Führers betrauern, lasset uns Leid tragen um den so früh von uns genommenen Helden, und lasset uns unter Fürbitte für die Erlauchten Hinterlassenen, welche Gott der Herr trösten möge aus der Fülle Seiner Gnade, für uns selbst einstimmen in das letzte Wort, welches der Entschlafene mit vernehmlicher Stimme gesprochen hat. Dasselbe lautet: „Gott sei mir Sünder gnädig!" Amen."

— In den Tagen vom 8. bis 10 September d. J. finden hierselbst kirchliche Versammlungen statt, zu denen folgende Tagesordnung entworfen ist: Dienstag, 8. September, Vormittags 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Schloßkirche. Predigt: Herr Generalsuperintendent D. Jaspis. 11 Uhr: Versammlung im Konzerthause unter dem Vorsitz des Herrn Synodalpräses Superintendent D. Rübesamen. Verhandlung über das Thema: „Die Versöhnung durch Christum in ihrer Bedeutung für das christliche Glauben und Leben." Referent: Herr Professor D. Martin Kähler aus Halle. Nachmittags 4½ Uhr: Jahresfest der Anstalten Kückenmühle und Tabor. — Mittwoch, 9. September: Jahresfest des pommerschen Provinzialvereins für innere Mission. Vormittags 9 Uhr: Versammlung im Konzerthause unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten a. D. Graf von Krassow. 1) Morgenandacht: Herr Konsistorialrath Brandt. 2) Verhandlung über das Thema: „Die christliche Pflege der erwachsenen männlichen Jugend." Referent: Herr Pastor Karl Krummacher aus Elberfeld. 3) Berichterstattung über verschiedene Zweige der inneren Mission. a. Die Seemannsmission. Herr Reiseprediger Wegeli. b. Die pommersche Arbeiterkolonie. Herr von Below-Saleske. c. Mittheilungen über den deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. d. Die Diakonissenarbeit. Herr Pastor Brandt-Bethanien. Nachmittags 6 Uhr: Jahresfeier der Stettiner Gemeindediakonie und Stadtmission. Abendpredigt in der Peter-Paulskirche: Herr Pastor Fürer. Abends 8 Uhr: Männerversammlung im unteren Börsensaale: „Der Kampf gegen die Sittenlosigkeit". Referent: Herr Konsistorialrath D. Krummacher. Donnerstag, 10. September, Vormittags 9 Uhr: Versammlung im Konzerthause unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialrath D. Krummacher. 1) Morgenandacht: Der Vorsitzende. 2) Verhandlung über Heidenmission. „Ueber Missionskonferenzen, ihre Bedeutung und zweckmäßige Einrichtung." Herr Pastor D. Grundemann aus Moerz. „Pommerns Mitarbeit am Werk der Heidenmission." Referent: Herr Archidiakonus H. Petrich aus Treptow a. R. Nachmittags 4 Uhr: Jahresfest der Züllchower Anstalten.

— Die Bugenhagenfeier des Stettiner Lehrervereins in Wolff's Garten findet morgen bestimmt statt; bei ungünstiger Witterung mit Streich-Orchester im Saale.

— Das hiesige Marienstifts-Gymnasium wird am Mittwoch Vormittags um 9 Uhr die Bugenhagenfeier begehen und zwar werden dabei außerer verschiedenen Gesangpiecen, von verschiedenen Primanern der Anstalt (hauptsächlich Mitgliedern des „Deklamatorischen Vereins", der vielleicht durch seine unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Conradt anerkanntermaßen gute Aufführungen klassischer antiker Stücke Manchem bekannt ist, vorig. Weihnachten „Philoctet v. Sophokles") mehrere Szenen aus dem Festspiel „Luther" von Dr. Otto Devrient zur Aufführung kommen (wenn auch ohne Kostüm, nur in Visitenanzug). Die Festrede hält Herr Oberlehrer Dr. Jobst; jedem steht der Besuch der Aula des Gymnasiums, in dem der Aktus stattfindet, frei, ja jeder wird freundlichst dazu eingeladen.

— Die Konzerte der Leipziger Sänger finden fast allabendlich vor vollbesetztem Saale der Grünhof-Brauerei statt und ernten wohlverdienten, oft geradezu stürmischen Beifall. Die Leistungen stehen auf einer Höhe, wie wir sie bei ähnlichen Quartettgesangs-Gesellschaften noch nicht angetroffen haben, weshalb wir den Besuch auf das Wärmste empfehlen.

— Begünstigt von echtem Theaterwetter, gelangte „Papageno", Schwank in 4 Akten von Rud. Kneisel am Sonntag im Bellevue-Theater vor vollem Hause zu jener durchschlagend erheiternden Wirkung, wie sie eine so drastische Posse hervorrufen muß, in der Szenen von überwältigender Komik abwechseln mit den tollsten Situationen und deren Darstellung den bewährten Kräften des Bellevue-Theaters anvertraut ist.

— Der Postdampfer „Rhein", Kapt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 19. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Eider", Kapt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 19. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

— In der Zeit vom 14. bis 20. Juni sind hierselbst 15 männliche, 23 weibliche, in Summa 38 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 25 Kinder unter 5 Jahren. An Diphteritis starben ein Erwachsener und ein Kind.

— In der Nacht zum 22. d. Mts. wurden aus einer in dem verschlossenen Thorwege des Hauses Lindenstraße 25 stehenden Equipage eine schwarze Plüschreisedecke im Werthe von 15 Mark gestohlen.

— In der vergangenen Nacht wurde am Rosengarten der Kellner Fr. Wilhelm Laudin wegen Mißhandlung eines Schneidermeisters verhaftet. L. hatte vom Gesellschaftsgarten in Torney aus den mit seiner Ehefrau heimkehrenden Schneidermeister verfolgt und die Frau auf dem ganzen Wege bis zum Rosengarten mit Liebesanträgen belästigt. Als er seinen Zweck nicht erreichte, überfiel er endlich den in den Flur eines Hauses flüchtenden Mann, warf ihn zu Boden und schlug mit den Fäusten auf ihn ein.

Zur Bekämpfung des Trinkgeldunwesens.

Seit Jahr und Tag sind einige Kellner zu einer „Vereinigung zur Bekämpfung des Trinkgeldwesens im Gastwirthschaftsfache" zusammengetreten. Werbende Mitglieder besitzt der Verein u. A. in Berlin, Wien, Leipzig, Göttingen, Karlsruhe, Oldenburg, Offenbach, Basel, Zürich, London, Richmond, Paris, Nizza, Cannes, Neapel. Vom Vorstande, J. Albrecht, wird ein neues Schriftchen über den Gegenstand erscheinen, Zuschriften und Beiträge sind an den Kassirer, M. Stollarz, Wien, Neubaugasse 26, zu richten.

Wie es heißt, gehen bereits einzelne Hoteliers, Kaffeehaushalter und Bier-Restaurants mit dem Gedanken um, in dieser Richtung einen praktischen Versuch zu machen, oder vielmehr zu erneuern, denn in der Schweiz wurde und wird schon hier und da damit experimentirt. Der Plan ist, an ihren Häusern, Gesellschaftsräumen und Gastzimmern augenfällig Tafeln ungefähr folgenden Inhalts anbringen zu lassen: „Dem Dienstpersonal ist bei sofortiger Entlassung streng untersagt, Trinkgelder anzunehmen. Die uns mit ihrem Zuspruche beehrenden Herren und Damen werden hiermit inständig gebeten, keine solche geben zu wollen. Nur auf diese Weise kann der erste Schritt gethan werden, zur allmäligen Abschaffung eines immer tiefer einreißenden Mißbrauchs, der nicht nur den Gast belästigt, sondern auch die Gasthofs-Angestellten, die männlichen und noch mehr die weiblichen, gründlich demoralisirt und das Wirthsgewerbe erniedrigt."

Ob bezw. welche Einschränkungen dieser Maßregel zu Gunsten von Hausknechten und Portiers gemacht werden sollen, berath man zur Zeit noch

Zunächst wünschen und hoffen die Betreffenden, daß Zeitungen und Lokalblätter im allseitigen Interesse der guten Sache ihre kräftige Förderung zu Theil werden lassen.

Nachdem zwei berühmte Rechtslehrer, Franz von Holtzendorff und R. von Ihering, die erste Anregung gegeben, der letztere das Für und Gegen eingehend beleuchtet, auch hier und da von der Presse die Angelegenheit erörtert wurde, scheint sie wenigstens so weit gediehen, um zu neuen, praktischen Versuchen aufzumuntern.

Der von Vertheidigern der Trinkgelder in's Feld geführte Hauptgrund ist bekanntlich: Der Gast ist vom guten Willen der Kellner in so hohem Maße abhängig, daß er alle Ursache hat, diesen guten Willen durch Geschenke zu erkaufen. Ein Umblick im Geschäftsverkehr zeigt jedoch, daß auch in manchen anderen Zweigen der Kunde den Eifer und die freundliche Bereitwilligkeit der Angestellten beanspruchen muß und thatsächlich findet, ohne daß er diese beschenkt. Man beobachte doch nur, wie beflissen und unermüdlich z. B. Gehülfen von Modewaarenhandlungen sich gegen die zusprechenden Damen benehmen, oder mit welcher Gefälligkeit das Personal einer Buchhandlung oder einer Leihbibliothek dem oft recht anspruchsvollen Publikum entgegenkommt, ohne daß Geschenke gewährt oder erwartet werden. Versteht nur der Geschäftsinhaber, seine Leute wohl auszuwählen, angemessen zu besolden und zu behandeln, so geht das Räderwerk seinen regelmäßigen, allseitig befriedigenden Gang. Nicht ersichtlich ist deshalb, warum ein verständiger, energischer Wirth nicht Aehnliches sollte durchsetzen können, während jetzt Wirthe und Publikum wetteifern, an den Kellnern, von Ausnahmen abgesehen, die Eigenschaften groß zu ziehen, die wir alle kennen und beklagen.

Soll der soziale Krebsschaden nicht immer weiter einfressen, so muß er endlich angegriffen werden. Schon kommt es z. B. vor, daß Gehülfen von Haarschneidern und Barbieren auf Trinkgelder fahnden, sie zu erpressen suchen.

Wie die Dinge heute noch liegen, wäre es freilich unbillig, Gasthofkellnern, wenn nicht „Service" auf der Rechnung steht, ein Trinkgeld vorzuenthalten, denn ihre Besoldung ist darauf berechnet. Wirthen jedoch, welche mit Abschaffung der Unsitte den Anfang machen, wird hoffentlich das einsichtige Publikum hülfreiche Hand dabei leisten. Schon jetzt könnten die Stammgäste von Kaffee- und Bierhäusern der Sache vorarbeiten, im eigenen wie im Interesse der Angestellten handeln, wenn sie verabredeten, diesen nicht mehr einzeln kleine Münze, sondern, etwa zu Weihnachten, Neujahr, Ostern ein entsprechendes Geschenk zu spenden.

Dem neuen deutschen Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" darf auch diese Angelegenheit empfohlen werden, denn daß die Trinkgelder den Trunk fördern helfen, liegt auf der Hand.

Wollbericht.

Güstrow, 22. Juni. Zufuhr 12,000 Ztr. Wäschen im Allgemeinen gut. Der Markt, welcher anfänglich geschäftslos, dann aber lebhafter war, war Mittags bis auf 35 Stöße geräumt. Nachmittags wurde bei schleppendem Geschäft noch Einiges verkauft; der Durchschnittspreis war 118 Mark, der höchste Preis etwa 140 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Person des „Retters" des Kronprinzen, der sich am Mittwoch Abend den Pferden entgegenwarf und sie zum Stehen brachte, drohte schon ein ganzer Legendenkreis sich zu entwickeln. Wenn man den verschiedenen Berichten glauben wollte, waren es nicht weniger als vier solcher „Retter". Nach einer „Mittheilung" der „Kr.-Ztg." sollte der praktische Arzt Dr. Wenzel aus Mainz die muthvolle That gewagt haben. Die „B. B. Z." dementirt nun heute jene Nachricht und schreibt: Gestern hat sich der eigentliche Retter uns vorgestellt, der den nicht hoch genug zu schätzenden Muth besaß, sich den Pferden entgegen zu werfen und sie zum Stehen zu bringen, welche mit dem Wagen, in dem der Kronprinz und der König von Sachsen saßen, durchgegangen waren. Da die Nachricht, daß sein Name vom Jäger normirt sei, sich nicht bestätigt, weil der bescheidene Mann sich, als der Kronprinz ihm die Hand gedrückt hatte, eiligst aus dem Staube machte, glauben wir recht zu thun, den Namen desselben zu veröffentlichen. Es mag die Wiener besonders freuen, daß es einem Wiener Bürger gelang, dem auch in Wien so ungemein beliebten und verehrten deutschen Kronprinzen einen wesentlichen Dienst zu leisten. Der Betreffende ist nämlich Blumenhändler in Wien, befindet sich auf einer Geschäftsreise in Berlin und heißt Hlawnitzka. Daß ihm eine ungewöhnliche Kraft und ein seltener Muth eigen sind, ergiebt sich daraus, daß es ihm vor drei Jahren, als er sich ebenfalls in Geschäften hier aufhielt, schon einmal gelang, die durchgegangenen Pferde eines Wagens an der Leipziger- und Markgrafenstraße zum Stillstehen zu bringen, was bei der Polizeibehörde hierselbst voll Anerkennung notifizirt wurde. Beide Male leitete ihn die instinktive Befürchtung, daß ohne sein Eingreifen Menschen zu Schaden kommen würden, eine Thatsache, die seiner jüngsten That sicher einen erhöhten Werth verleiht, um so mehr, als es ihm diesmal gelang, gleichsam unbewußt, dem künftigen Träger der deutschen Kaiserkrone einen, wie gesagt, nicht gerade unwesentlich zu nennenden Dienst zu leisten.

— (Ein Königstiger entsprungen.) Aus einer in Georgswalde bei Rumberg weilenden Menagerie ist dieser Tage während des Reinigens des Käfigs der Königstiger entkommen. Mit einem Riesensprunge war das Thier im Freien und versteckte sich in einem Kornfelde außerhalb des Ortes. Ein Schieferdecker hatte die Tollkühnheit, blos mit einem Hammer bewaffnet das Feld zu betreten und den Tiger aufzuscheuchen. Das wilde Thier stürzte sich unter schrecklichem Gebrülle auf den Waghals und zerfleischte ihm den rechten Oberschenkel in furchtbarer Weise. Die Bestie lief sodann auf die Straße, wo sie von einigen Bewaffneten empfangen wurde. Der Restaurateur Lehnert schoß dem Raubthier zwei Kugeln in den Rachen, ein Gendarm brannte ihm gleichfalls eine Kugel aufs Fell und ein Finanzwach-Oberaufseher machte ihm durch mehrere Bajonnetstiche den Garaus. Der Menageriebesitzer erleidet durch den Tod des Königstigers einen Schaden in der Höhe von 4000 Mark. Der Wächter, welchem durch schlechte Beaufsichtigung des Tigers dessen Flucht zur Last fällt, ist spurlos verschwunden.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Juni. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 3365 Rinder, 6602 Schweine, 1793 Kälber, 19,635 Hammel.

Der Rinderhandel verlief trotz des verhältnißmäßig starken Auftriebes, vielleicht durch die kühle Witterung begünstigt, ziemlich lebhaft und wurden, mit Ausnahme für feine Stiere, welche reichlich vertreten waren, etwas höhere Preise bewilligt, als in der Vorwoche. Es verbleibt nur geringer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 51—55 Mark, 2. Qualität 45—50 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark und 4. Qualität 37 bis 40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch für den Schweinehandel war, trotzdem die Exporteure verhältnißmäßig nur geringen Bedarf zeigten, die kühle Witterung von gutem Einfluß: die Preise erhöhten sich und der Markt wurde geräumt. Mecklenburger (d. i. Schweine 1. Qualität) brachten 47—48 Mark, Pommern und gute Landschweine (d. i. 2. Qualität) 44 bis 46 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara.

Für Kälber verlief das Geschäft wieder flau und schleppend; schwere Waare bleibt fortgesetzt vernachlässigt. Man zahlte für beste Qualität 42—50 Pf. und für geringere Qualität 30 bis 40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Mit Hammeln verlief der Handel in Fettvieh bei angemessenem Export und unveränderten Preisen ruhig, in Magervieh dagegen wieder sehr schleppend, der Markt ist nicht geräumt. Man zahlte für beste Qualität 38—41 Pf., beste englische Lämmer bis 45 Pf. und geringere Qualität 34—36 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 22. Juni. Der Kronprinz empfing heute Mittag 12 Uhr im Neuen Palais die Deputationen aus Elsaß-Lothringen, welche zur Leichenfeier in Topper hier eingetroffen waren. Die Herren vom Zivil wurden vom Staatsminister von Hofmann, die Militärs vom General-Lieutenant von Heuduck vorgestellt. Nach der ersten Begrüßung hielt der Kronprinz eine Ansprache ungefähr folgenden Inhalts: Ich habe Werth darauf gelegt, die Herren aus dem Reichslande zu empfangen, um im Auftrage des Kaisers das Beileid für den schmerzlichen Verlust auszusprechen, welchen das Reichsland durch den Tod des Statthalters erlitten. Der Statthalter von Manteuffel habe sein Möglichstes gethan, um dem Lande den für die jetzige Generation schwierigen Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern. Er hoffe zuversichtlich, daß die Saat, welche der Statthalter ausgestreut, gedeihen werde, zum Nutzen des Landes, und dazu müßten Alle mitwirken; diesen Wunsch möchten die Herren als Gruß in das Reichsland heimbringen. Der Kronprinz entließ die Deputationen mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen.

Brünn, 22. Juni. Die meisten Textil-Etablissements haben die Arbeit bereits heute wieder aufgenommen; andere werden voraussichtlich den Betrieb morgen wieder beginnen.

Paris, 22. Juni. Deputirtenkammer. Die Dringlichkeit für die Berathung des Friedensvertrages mit China wurde angenommen und sodann die Berathung der Vorlage betreffend die Emission von nach 30 Jahren zu amortisirenden Obligationen im Betrage von 319 Millionen Francs, welche für Schulen und Vicinalwege verwendet werden sollen, begonnen und alsbald auf morgen vertagt.

Paris, 22. Juni. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, legte den mit China abgeschlossenen Friedensvertrag vor und verlas die Motive zu demselben, aus denen hervorgeht, daß der Vertrag die Rechte Frankreichs auf Anam definitiv anerkennt; Anam darf künftighin diplomatische Beziehungen nur durch Vermittelung von Frankreich unterhalten. Die einzelnen Artikel des Vertrages besagen, Frankreich werde in Tonkin den Frieden wieder herstellen, die Räuberbanden vertreiben. China werde Frankreich hierbei behülflich sein und die zwischen Anam und Frankreich geschlossenen Verträge respektiren. Die Verträge sollen indessen die Würde des chinesischen Reiches in keiner Weise beeinträchtigen. Der Handel zwischen Tonkin und China soll nur an bestimmten, später zu bestimmenden Punkten stattfinden und zwar oberhalb Laokais und jenseits Langson. Französische und chinesische Kommissare sollen innerhalb drei Monaten ein spezielles Reglement für den Handel zwischen China und Tonkin ausarbeiten. Die zwischen Tonkin und den Provinzen Yunnan und Kouangsi ausgetauschten Waaren sollen einen geringeren Zoll zahlen, als der gegenwärtige ausländische Zoll ist. Der neue Tarif soll indessen zwischen Tonkin und Kanton nicht in Anwendung gebracht werden. Der Opiumhandel soll durch Spezialverfügungen geregelt werden. Um die Handelsbeziehungen und gute nachbarliche Beziehungen herzustellen, wird Frankreich Wege in Tonkin anlegen und den Bau von Eisenbahnen unterstützen. Sobald China seinerseits zum Bau von Eisenbahnen entschlossen ist, soll es die französische Industrie zu Unternehmen, Frankreich wird China alle möglichen Erleichterungen gewähren, um in Frankreich das erforderliche Personal zu finden. Diese Bestimmung soll indessen kein ausschließliches Privilegium zu Gunsten Frankreichs herstellen. Seitens Frankreichs werden Formosa und die Fischer-Inseln einen Monat nach Unterzeichnung des Vertrages vollständig geräumt.

Tourcoing, 22. Juni. In der Wollwäscherei von Honore Prosper fand heute eine Kessel-Explosion statt. Das Etablissement, welches 60 Arbeiter beschäftigt, ist vollständig zerstört, das benachbarte Atelier zum Theil eingestürzt. 14 Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt, darunter der Besitzer selbst, 18 sind schwer verwundet worden. Aus Lille sind Soldaten angekommen, um die Trümmer fortzuschaffen.

Rom, 22. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte mit großer Majorität den Antrag des Deputirten Dezerbi's auf Berathung des gesammten Einnahme-Budgets pro 1885—86. Mehrere Deputirte hatten gegen die Votirung des Einnahme-Budgets während der Kabinetskrisis Bedenken geäußert.

Rom, 22. Juni. Dem „Moniteur de Rome" zufolge wird das nächste Konsistorium Mitte Juli stattfinden. In demselben werden, wie verlautet, zwei italienische und zwei ausländische Erzbischöfe, sowie zwei Prälaten des päpstlichen Hauses zu Kardinälen ernannt werden.

Madrid, 22. Juni. Deputirtenkammer. Der Minister-Präsident Canovas del Castillo theilte mit, der König habe von seiner Reise nach Murcia Abstand genommen. Die Ursache des Entlassungsgesuchs des Ministeriums sei beseitigt.

London, 22. Juni. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, in Folge einer heute stattgehabten Konferenz der Führer der Liberalen und Konservativen seien die Schwierigkeiten, welche sich der Bildung eines neuen Kabinets entgegenstellten, überwunden. Salisbury werde die Regierung übernehmen.

Madrid, 22 Juni. (N.-Z.) König Alfons hat, nachdem er die Führer der liberalen Parteigruppen zu Rathe gezogen, beschlossen, sich nicht nach Murcia zu begeben. Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten werden in die von der Epidemie heimgesuchten Provinzen reisen. Der König selbst ist sehr unzufrieden, daß sein Reiseplan nicht zur Ausführung gelangt; auch muß man sich für den Fall einer Zunahme der Epidemie darauf gefaßt machen, daß derartige Ansichten von Neuem bekundet werden. Die Ministerkrisis ist vorläufig nur vertagt, da das Kabinet mit Rücksicht auf die jüngst getroffenen Maßregeln als erschüttert gilt.

Ein Ehrenwort.

Roman

von

Bernhard Frey (M. Bernhard).

4)

„Nun also," begann Harald, „Du weißt, welch' gutmüthiger, schwacher Mann mein Vater war, weißt, daß er Leonhard Straßmann, einen jüngeren, energischen Ingenieur, dessen spekulativer Kopf sich unausgesetzt mit den größesten Plänen trug, einst auf einer Reise kennen lernte, und daß Straßmann damals Gelegenheit fand, meinem Vater, der in beständiger Geldverlegenheit war, einen wichtigen Dienst zu leisten. Mein Vater war weder adelsstolz noch undankbar, er liebte und achtete den jüngeren Freund, lud ihn mehrfach zu sich auf den Traunstein und arbeitete den unglaublichen Vorurtheilen meiner Stiefmutter, die nur Leute mit sechszehn Ahnen als ihresgleichen anerkannte, so gut er eben konnte, entgegen. Was diese beschränkte, in Uebermuth erstarrte Frau, die überdies so verschwenderisch und genußsüchtig war, daß sie den jähen Verfall unseres Hauses zum großen Theil mit zu verantworten hatte, alles an unserer Erziehung gesündigt hat, das läßt sich kaum beschreiben. Dabei hielt sie sich für einen äußerst aufgeklärten Geist, behauptete, man müsse der Zeitströmung folgen und nicht unbeweglich am Alten haften; sie hielt sich für ungewöhnlich human, weil sie mir zum Beispiel als Knaben verbot, meine Privatlehrer zu schlagen, „man müsse auf derartige Leute immerhin einige Rücksicht nehmen, müsse der jetzigen freien Richtung ein Opfer bringen!" Das alles fand nur schwachen Widerstand bei meinem Vater, — er sprach zuweilen wohl dagegen, dachte auch total anders, liebte aber viel zu sehr den Frieden, um mit unfruchtbarem Wortstreit sich und anderen das Leben zur Last zu machen. So wuchsen wir auf in gänzlicher Unkenntniß unserer finanziellen Verhältnisse, verwöhnt, anspruchsvoll und hochmüthig, wie die Fürstenkinder mit mittelalterlichen Anschauungen und einem ganz feudalen Bewußtsein unseres Standes und Namens. Wenn ich mich auf mich selbst zurückbesinne als auf den unausstehlichen, vorlauten, geschniegelten Zierbengel, der ich war, im grünen Sammethabit, den silbernen Gürtel umgeschnallt, die Locken nach englischer Manier wie bei einem Mädchen bis auf halben Rücken herabfallend, — es ist wie ein Wunder, daß noch ein leidlich verständiger Mensch aus mir geworden ist, und ohne die scharfe, wohlthätige Zucht der Ritterakademie in Brandenburg wäre dies auch nie geschehen. Wieviel Demüthigungen und heimliche Thränen, wieviel Faustkämpfe, kindische Wuthausbrüche und Strafen hat mich die allmälige Ausrottung all' dieser Verrücktheiten gekostet! Da, der damals die Militärschule besuchte, um nach dem ursprünglichen Wunsch Deines Vaters Offizier zu werden, hast ja ein gut Theil dieser Wandlungen mit angesehen. — Zu Hause ging für mich der alte Tanz los: Vater und Stiefmutter bestrebten sich gleichzeitig, mir die Vorzüge meiner Geburt, meines Geistes, meiner äußeren Erscheinung vor Augen zu führen, kurz einen vollkommenen Narren aus mir zu machen, — er, weil er mich unglaublich liebte und mit dem einzigen Sohn Abgötterei trieb, — sie, weil es ihrer Eitelkeit schmeichelte, mit einem jungen Kavalier Staat machen zu können. Von einem Einblick in unsere Verhältnisse war keine Rede; ich fragte in meiner Sorglosigkeit nie darnach, und man hütete sich wohl, mir vorzeitig die Augen zu öffnen, — das Geld rollte wie Wasser durch meine unbedachten, immer offenen Hände, — ich bekam es stets, es mußte also da sein — damit beruhigte ich etwaige aufsteigende Zweifel, — und so kam ich vor etwa acht Jahren als kaum vierundzwanzigjähriger Gesandtschaftsattaché zum ersten Mal hier nach Paris."

Harold schwieg eine Weile, als müsse er nach Worten suchen, um seinem Freunde das, was nun kommen sollte, klar zu machen. Erhard kam ihm zu Hülfe mit der Frage:

„Du machtest Schulden!"

„Enorme Schulden!"

„Und wie ging das zu?"

„Es war sehr einfach: diese sirenenhafte Stadt, das Leben, das meine Standesgenossen und ich mit ihnen führten, berauschte mich. Bedenke doch nur: vierundzwanzig Jahre alt, ein Graf mit altem Namen, eingeführt in die besten Kreise, jung, hübsch, lebensdurstig — und Paris! Man spricht viel von nationalen Vorurtheilen, — ich habe schon damals, vor acht Jahren, nichts davon bemerkt, — sei es, daß man es in der guten Gesellschaft aus Taktgefühl unterdrückte, sei es, daß es vorurtheilsfreie Leute darin gab, die auch dem Erbfeind gerecht wurden; die Männer achteten mich, — die Weiber —" Harald schwieg und blickte kopfschüttelnd, als sehe er Unfaßbares, vor sich hin.

„Es war eine Frau, die Dich zu allem trieb?"

„Ja und nein! Denn freilich liebte ich auch den Luxus, liebte Aufregungen aller Art, ich wagte Unsummen im Klub beim Bakkarat und ritt Vollblutpferde im Bois de Boulogne; aber ich spielte doch nur so wahnwitzig darauf los wenn ich mich von meiner Schönen vernachlässigt glaubte, und ich paradirte doch nur hoch zu Roß, um ihr zu begegnen, wenn sie in ihrem hochgebauten, leichten Kab die schattigen Alleen heruntergefahren kam, und unsere Blicke sich über den Pferdeköpfen trafen."

„Eine Operettensängerin oder Tänzerin?" warf Erhard ein.

„Bewahre! Ein kleines Konditormädchen vom Boulvard des Italiens, schlank, brünett mit sammetweichem Teint und mandelförmigen Augen. Ich nahm sie heraus und setzte sie in einen niedlichen, goldenen Käfig in der Place St George, wo sie so lange lebte, bis ich das Ding halb satt bekam, und sie ganz, und sie ganz mit einem Baßbuffo, der damals in der komischen Oper Furore machte und sämmtlichen Damen die Köpfe umdrehte, auf und davon ging. Schulden hatten wir beide um die Wette gemacht, ich nahm die ihrigen auf mein Konto, — dazu hatte mich ihr Verlust immerhin verstimmt und aufgeregt, schon, weil er meine Eitelkeit arg verletzte, — ich spielte, um Aerger und Reue zu vergessen, und spielte mit kolossalen Verlusten. Als ich eines Tages daranging, meine Schulden nachzurechnen, faßte mich ein wahres Entsetzen, und dazu kam ein Brief meines Vaters, er habe die letzten Streifen Landes, die noch zu unserem Gutsareal gehörten, an einen Nachbar verkauft, um erst einmal seinen dringendsten Gläubigern, deren er, wie er mir jetzt leider bekennen müsse, eine Unzahl habe, den Mund zu stopfen . ., er könne mir zu seinem Leidwesen den üblichen vierteljährlichen Wechsel diesmal nicht schicken, hoffe aber, ich würde mich auch so durchschlagen, da er mich ja bisher so reich versehen hätte. Ich möge übrigens suchen, mich sobald als möglich von Paris wegversetzen zu lassen, — er gönne mir das herrliche Leben, das er aus eigener glücklicher Erinnerung wohl zu schätzen wisse, und es falle ihm schwer, seinem einzigen geliebten Sohn ein solches Opfer abzuverlangen; aber seine Lage sei eine prekäre, um noch länger den reichen Mann zu spielen, — ein Betrug, den ich hoffentlich mit seiner zärtlichen Liebe zu mir und dem Wunsch, mir jeden Lebensgenuß zu gewähren, entschuldigen würde.

„Dieser Brief! Jedes Wort darin wahr — die Verhältnisse womöglich noch viel verzweifelter, als seine zarte Schonung mich ahnen lassen wollte. Was half es nun, daß ich tausend Mal meine Schwäche, meine kindische Gier nach den traditionellen Genüssen eines in Paris lebenden Kavaliers verwünschte, daß ich die edelsten Vorsätze faßte? Geld, — sehr viel Geld, — ein ganzes Vermögen, das ich in hellem Wahnsinn vergeudet, verrast, — darum handelte sich's jetzt für mich! Bekannte hatte ich genug, — reiche Leute, die mir vielleicht hätten helfen wollen, wie sie es ohne Zweifel konnten, — aber wovon zurückzahlen, wovon und wann?"

„Dachtest Du nie an eine reiche Heirath?" fragte Erhard, dessen bleiches Gesicht sich während des eifrigen Zuhörens vor Antheil geröthet hatte.

„Zuweilen that ich selbst das, ich gestehe es ein. Damals befand ich mich noch nicht auf meinem jetzigen Standpunkt, der mir eine Konvenienzehe als ein Unglück, eine bloße Geldheirath als eine Gemeinheit erscheinen läßt. — ich hatte weniger vom Leben gesehen, ich hatte nicht sonderlich viel nachgedacht, ich liebte Kinder über alles und wußte noch nicht, was ich jetzt weiß: daß aristokratische Kinder in großen Städten, wenn Vater und Mutter sich nicht auf das sorgfältigste und liebevollste mit ihrer Erziehung be-

---

Stettin, den 22. Juni 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,30	B
Consolidirte Anleihe	4½	104,30	G
do. do.	4	104,40	B
Staats-Anleihe	4	102,00	bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90	bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	101,90	bz G
do. do.	3½	100,00	B
Berliner	5	114,00	G
do.	4½	105,75	bz
Central-Landschaftl.	4	102,10	bz G
Kur- und Neumärk.	3½	—,—	
do. neue	3½	96,70	G
do.	4	101,75	bz
Pommersche	3½	96,40	bz
do. Landsch. Cr.	4½	101,80	bz G
Posensche neue	4	101,25	bz
Preuss. Ritterschaft.	3½	96,30	bz
do. do.	4	101,60	bz
do. do.	4	101,60	bz
do. do. 2 S.	4	101,50	bz
Ostpreußische	3½	96,40	bz
do.	4	101,60	bz G
Kur- und Neumärk.	4	101,70	G
Pommersche	4	101,70	bz
Posensche	4	101,70	bz
Preußische	4	101,70	bz
Schlesische	4	101,70	b4

Pfandbriefe

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,75	B
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	148,50	G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	293,25	B
Bad. Prämien-Anleihe	4	130,75	bz B
do. 35-fl.-Loose	—	276,00	B
Bair. Prämien-Anleihe	4	232,40	B
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	95,50	G
Elbe-Mindener Pr.-Anl.	3½	124,75	G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—	
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	98,90	B
do. do. do. 2. Em.	5	96,25	bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,20	bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	185,25	bz
Meininger Loose	—	23,80	bz B
do. Präm.-Pfdbr.	4	115,10	bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	148,75	bz

Fremde Fonds.

Oestr. Gold-Rente	4	88,75	bz
do. Papier-Rente	4½	—,—	
do. Silber-Rente	4½	67,90	bz
do. 1854-Loose	4	112,75	bz
do. 1858-Loose	—	301,00	bz
do. 1860-Loose	5	118,50	B
do. 1864-Loose	—	290,60	G
Ungar. Goldrente	4	81,00	bz G
Russ. Boden-Credit	5	89,75	bz G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	94,40	bz
do. do. v. 1872	5	94,40	bz
do. do. v. 1873	5	94,40	bz
do. Anleihe v. 1875	4½	86,60	G
do. do. v. 1877	5	98,00	bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.		
Bergisch-Märkische	0	0	—,—	
Berlin-Dresden	0	4	20,80	bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	—,—	
Ostpr. Südbahn	5	4	107,80	bz
Rheinische	6½	6½	—,—	
do. La. B. St. g.	4	4	—,—	
Ludwigh.-Berbach	9	4	215,50	B
Mainz-Ludwigsb.	4½	4	104,80	bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	192,10	bz
Werrabahn	4½	4	77,25	bz
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	4	133,40	bz
Franz-Josephbahn	5	4	86,20	bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	11	4	103,50	bz G
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	5	109,10	bz
Kaschau-Oderberg	4	4	60,60	B
Oesterr. Franz-St.	12	4	—,—	
do. Nordwestbahn	4	4	—,—	
do. do. La. B.	5	4	—,—	
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	74,90	bz
Russische Staatsbahn	2½	5	125,80	bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	—,—	
Warschau-Wien	5⅜	4	227,00	bz G

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.		
Altona-Kiel	9½	4	—,—	
Berlin-Hamburg	19½	4	—,—	
Berlin-Stettin	4¾	4²/₄	—,—	
Breslau-Schw.-Freib.	4⅝	4	117,30	G
Niederschles.-Märk.	4	3½	100,80	bz
Oberschlesische	11¼	3½	—,—	
do. La. B.	11½	4	—,—	
Stargard-Posen	4½	4½	102,70	B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.		
Altdamm-Colberg	4½	4½	—,—	
Berlin-Dresden	0	5	49,60	bz G
Breslau-Warschau	2½	5	65,80	bz
Halle-Sorau-Guben	5	5	123,40	G
Marb.-Mlawca	5	5	114,00	G
Nordh.-Erfurt	4	5	110,00	bz B
Oberlausitzer	0	5	78,40	bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	118,50	bz B
Saalbahn	0	5	101,50	bz B
Weimar-Gera	8	5	72,50	bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. S. S. 3½ gar.	3½	97,10	bz
do. do. La C	3½	97,10	bz
Berlin-Anhalter	4½	101,90	G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—	
Berlin-Görlitzer	4½	102,20	bz
Berlin-Hamburger I. II. C.	4	—,—	
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	—,—	
do. La. D. neue	4½	102,70	B
do. La. E	4½	101,90	G
Berl.-Stett. S. S. (3½) g.	4	102,20	B
do. 4. S. (4½) g.	4	102,20	B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	101,90	G
do. La. K.	4½	101,90	B
Cöln-Mindener 1. Em.	4	—,—	
do. 2. Em.	4	101,90	B
Halle-Sorau St. g. A. B.	4	—,—	
Halle-Sorauer St. Litr. C.	4	—,—	
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—	
do. Leipzig La. A.	4½	105,30	G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,00	G
do. Em. v. 1880	4	102,00	G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—	
do. do. 2. Em.	4½	100,50	G
do. do. 3. Em.	4½	100,50	G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—	
Rechte Oderufer	4½	101,00	G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	101,90	G
do. v. 62, 64, 65	4½	101,90	G
Thüringer 4. Serie	4½	101,90	G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	82,00	G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	100,75	G
3. S.	5	103,50	G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,00	bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	72,50	bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	398,00	G
do. do. 1874 gar.	3	393,25	G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	387,50	bz G
do. Franz-Staatsbahn	3	106,30	G
do. do. 2. Em.	3	106,30	G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	83,60	G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4⅓	—,—	
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	309,10	bz G
do. do. neue	3	309,10	bz G
Baltische	5	91,00	bz
Brest-Grajewo	5	91,40	bz
Charkow-Asow, gar.	5	97,00	G
do. in Liv. Sterl.	5	93,40	bz
Jelez-Orel, gar.	5	—,—	
Jelez-Woronesch, gar.	5	94,30	G
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,75	bz
do. Oblig.	5	88,00	bz
Kursk-Charkow, gar.	5	99,10	G
do.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	89,30	bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	102,90	bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	—,—	
Warschau-Teresopol, gar.	5	100,10	bz B
Warschau-Wien, 2. Em.	5	100,30	G
do. 3. Em.	5	100,75	bz
do. 4. Em.	5	98,80	G
do. 5. Em.	5	98,80	bz
Zarsko-Selo	5	73.50	bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	6½	90,25	bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4	90,25	G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5½	106,25	bz G
do. do. do.	4	102,00	B
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5½	110,60	G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	109,00	G
do. do. 2.	4	100,90	bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	—,—	
do. do. Pfandbr.	5	99,75	G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,10	G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	103,00	bz G
do. 3. (rz. 100)	4½	99,00	bz B
do. 2. (rz. 110)	4	100,10	G
Pr. B. Hp. B. unkd. (rz. 110)	5	112,00	G
do. do. (rz. 100)	5	104,60	G
do. do. (rz. 115)	5	101,10	bz G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4	—,—	
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,70	G
do. do. (rz. 100)	4½	111,10	bz G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,80	bz
do. do. do. (rz. 100)	5	100,25	G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,30	G
do. do. do.	4½	106,90	G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,30	G
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,75	bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101,60	G

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-G.	5½	4	64,50	G
Berliner Caffenverein	10	4	—,—	
do. Hand.-Verein	0	4	144,00	bz G
do. Makler-Verein	9	4	102,30	G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	130,80	G
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	83,90	G
Danziger Privat-Bank	6¾	4	124,10	G
Darmstädter Bank	8¼	4	141,50	bz
do. Zettelbank	5½	4	108,75	G
Deutsche Bank	10	4	146,20	bz
Disconto-Com.	10½	4	192,70	bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	4	4	84,00	bz G
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00	G
Leipziger Credit-Bank	9⅔	4	173,80	G
do. Disconto	7	4	103,50	bz G
Lübecker Bank	8	4	93,00	bz B
do. Comm.-Bank	6	4	103,75	G
Magdeb. Privat-Bank	6	4	117,10	G
Mecklenburger Hypothek.	5½	4	102,25	bz B
Meininger Credit-Bank	5½	4	91,10	G
do. Hypothekenbank	4⅜	4	91,25	G
Norddeutsche Bank	8½	4	145,10	G
do. Grundcredit	0	4	40,50	bz G
Peterssb. Disconto-Bank	15	4	139,00	bz
do. Intern. Bank	12½	4	99,90	bz B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	40,50	bz G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	114,00	bz G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6½	4	102,25	bz G
do. Central-Bod.	8⅜	4	128,00	G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	87,50	bz G
Reichsbank	7	4	142,40	bz G
Rostocker Bank	5⅔	4	90,25	G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	89,30	G
Schles. Bankverein	6	4	101,50	B
Südd. Boden-Credit-Bank	6½	4	136,50	bz G
Weimarische Bank	5	4	75 60	bz B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	13	4	125,75	bz G
Deutsche Baugesellschaft	0	4	84,75	bz
Unter den Linden	0	4	13,10	B
Bazar	8	4	159,00	bz
Ahrens	3½	4	82,50	G
Böhmisches	9	4	203,00	B
Bock	3	4	98,00	B
Landree	7	4	150,00	bz B
Patzenhofer	16	4	437,50	bz G
Tivoli	2½	4	126,00	bz
Cichorien-Fabrik	6	4	103,50	bz G
Egeldorffer Salinen	6¼	4	107,25	G
Immobilien	4⅔	4	83,75	G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	83,00	G
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	127,00	bz G
do. Freund	1½	4	123,00	bz
do. Hartmann	6	4	136,50	B
do. Schwartzkopff	6	4	295,00	bz G
do. Stettiner	0	4	32,00	
Nähm. Frister u. Roßm.	0	4	74,75	bz
Omnibus-Gesellschaft	6	4	177,60	bz G
Pferdebahn Große	9	4	—,—	
Stodwasser Lamp.	8⅔	4	81,50	bz
Viehmarkt	2	4	15,75	bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	55,00	
do. Gußstahl-Fabr.	6½	4	158,60	bz
Borussia Bergwerk	7	4	91,00	bz B
Cölner Bergwerk	5½	4	112,00	G
Donnersmarchhütte	8½	4	87,50	G
Dortmunder Union	0	4	—,—	
Durer Kohlenver.	0	4	29,00	G
Gelsenkirchener	7	4	113,75	bz G
Harpener Bergban	3½	—	83,00	B
Hibernia	5½	4	95,80	bz
Königs- u. Laura-Hütte	8	4	91,25	B
König Wilhelm	0	4	30,00	bz G
Louise Tiefban	2½	4	40,00	bz G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	14,50	bz B
do. Zinkhütten	6	4	106,50	G
Stolberger Zink-Hütten	1	4	20,40	bz G
do. do. St.-P.	6	4	85,25	bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	26,00	B
Warstein. Gruben	0	4	3,80	G
Westfälische Union	0	4	95,00	bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 22.

Amsterdam 8 Tage	2½	—,—	
do. 2 Monat	2½	—,—	
London 8 Tage	2	—,—	
do. 3 Monat	—	—,—	
Paris 8 Tage	3	—,—	
do. 2 Monat	—	—,—	
Pest 8 Tage	4	—,—	
do. 2 Monat	—	—,—	
Belgische Plätze 8 Tage	3	—,—	
do. 2 Monat	—	—,—	
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	168,80	bz
do. 2 Monat	—	169,85	bz
Petersburg 3 Wochen	6	204,70	bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,59 bz B
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16,18 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,38 bz G
Französische Banknoten	81,00 bz G
Oesterreich. Banknoten	164,05 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	205,25 bz

Stettin, den 22. Juni.

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	—,—
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Schausph.-Oblig.	—	4	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4	—,—
do. Prioritäts	—	5	—,—
do. do.	—	5	—,—
Germania	15	4	138,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	155,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	—,—
Nordd. See- u. Fl.-B.-G.	20	5	117,00
Pomerania	10⅔	5	109,00
Preuß. See- u. Fl.-B.	0	4	—,—
Union, See- u. Fl.-B.	22½	5	116,00
Neue Dampfer-Comp.	8	5	95 00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	12	4	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5	235,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	5	6000,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	12	4	131,50
do. Waltmühlen-A.	26½	4	5000,00
do. M.-B.-G. Vulcan	10	5	600,00
do. do. St.-Prior.	10	5	130,00
do. Brauerei Elysium	5	5	85,00
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	3100,00
do. Cham.-F. Didier	20	4	2500,00
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	5	—,—
do. Bergschloß-Brauer.	9	5	—,—

Börsenbericht.

Stettin, 22. Juni. Wetter kühl u. windig. Temp. + 13° R. Barom. 28" 3"'. Wind W.

Weizen wenig verändert per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß 162—168 bez., per Juni 169,5 B., 169 G., per Juni-Juli u. per Juli-August do., per September-Oktober 176—176,5 bez., per Oktober-November 178 B., G.

Roggen wenig verändert per 1000 Klgr. loko inl. 138—142 bez., per Juni 146 bez., per Juni-Juli und per Juli-August do., per September-Oktober 149,5 bis 150—149,75 bez. per Oktober-November 150,5 G.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Pomm. u. Märk. 134 138 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm. 136 bis 142 bez

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgt 50,5 B., per Juni 49 B., per September-Oktober 49 B

Spiritus matt, per 10 000 Liter % loko s. F 42,5 bez., per Juni-Juli 42,4 nom., per Juli-August 42,8 bis 42,5—42,6 bez., B. u. G., per August-September 43,6 B. u. G., per September-Oktober 44,2 bez., B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,70 tr. bez.

PATENT- Etabl. s. 1879

Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur,
Berlin SW., Anhaltstrasse 6.

Das **Kontoir** des **Agentur-, Kommissions-Geschäfts** und **Kollekteurs** der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie von **W. Schrader** in **Leipzig** befindet sich daselbst Dörrienstraße 3.

Bad Polzin

(Bahnhof Rambin)

mit Gebirgsluft, Stahl-, Fichtennadeln- u. Moorbädern, gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus.

Die Bade-Kommission.

Annoncen jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften 2c. der Welt besorgt prompt und unter **bekannt coulanten Bedingungen** die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Berlin W., Leipzigerstr. 113.

Seit 1876: 21 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!
OSWALD NIER'S
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstrasse 25)
chemisch untersuchte, reine, ungegypste franz.
— Naturweine —
von M. 1.— pro Lit. an.
Ausf. Preis-Courant gratis & franco.
AUX CAVES DE FRANCE — (NAME DES ORTES) — OSWALD NIER — Garantie-Marke. N° 52.

Größte Auswahl von guten Särgen mit **innerer und äußerer Dekoration** zu billigsten Preisen empfiehlt **M. Hoppe**, Tischlermstr., Krautmarkt 1.

Hannoversches Pferde-Rennen 1885.

XVIII. Grosse Verloosung

von

Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen 2c.

Loose à Stück **3 Mark**

empfiehlt

F. A. Schrader,

Haupt-Agentur,
Hannover,
gr. Packhofstr. 28.

Ziehung Montag, am 6. Juli 1885.

Haupt-Gewinne im Werthe von

10000 Mark,

5000 Mark, **4000** Mark, **3000** Mark,
2000 Mark u. s. w. **1050 werthvolle Gewinne.**

Verkaufsstelle in Stettin: Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3/4

Häuser-Anstrich!

Bernsteinölfarben, **dauerhafter** und **wesentlich billiger** als gewöhnliche Oelfarben (50 % Ersparniss) liefert vollständig **streichrecht** Farbenfabrik Th. Kophamel, Ottensen. Preislisten gratis und franko.

schäftigen, mit vier bis fünf Jahren kleine Herren und Damen sind, die von Unbefangenheit und kindlichem Wesen keine Spur mehr haben. Und welche Modedame unserer Zeit, welcher Mann, der ein Amt hat, das keine reinste Sinekure ist, giebt sich die Mühe, seine Kinder selbst zu erziehen? Ich . . . so lieb ich sie hätte . . könnte es beim besten Willen auch nicht, — sie blieben den Gouvernanten und Bonnen überlassen, und es könnte sich ereignen, daß ich aus meines Kindes Munde eine ähnliche Frage vernähme wie die jener kleinen Präsidententochter in Wien. Was ist Dein Papa? Wenn er nicht von Adel ist will ich nicht mit Dir spielen! oder ich könnte eine ähnliche Szene erleben wie neulich im Bois de Vincennes auf dem Jahrmarkt, wo ein siebenjähriger Galan einer fünf- bis sechsjährigen Schönen mit abgezogenem Hut, tadelloser Verbeugung und einladender Geberde seinen eigenen Platz im Karoussel anbot, während sie mit einer zierlichen Reverenz erwiederte „O monsieur, — enchanté de votre bonté, j'accepte!“ und mit einem graziösen Kußfinger an ihm vorbeifuhr. — Wie gesagt, damals hatte ich solche Studien noch nicht gemacht — und obwohl ein vierundzwanzigjähriger verheiratheter Attachee ein Unding ist, und es mir sonst kaum in zehn Jahren eingefallen wäre, meine kostbare Freiheit in die Schanze zu schlagen, . . . die Noth war stärker als jedes Bedenken. Wenn nur die Zeit nicht so unbarmherzig gedrängt hätte! Ich hatte namhafte Summen an ein paar wohlbekannte, vornehme Spieler unseres Klubs verloren, und ich konnte doch nicht Hals über Kopf um eine beliebige Erbin freien und ihrem Vater alsbald eröffnen, ich brauche dringend einige hunderttausend Franks, um binnen drei Wochen fällige Wechsel auf Ehrenwort einzulösen. — Mein Tod würde gleichfalls nichts genützt haben, — die Schulden blieben und mein Vater hätte sich auspfänden lassen, um sie zu bezahlen. — Meine Nachbaren im Hotel, — ich wohnte damals in der Rue de la Paix in Mirabeau, — müssen mich für verrückt gehalten haben, so oft bin ich in gemurmeltem Selbstgespräch halbe Nächte lang meine Zimmer auf und ab geschritten. — Endlich kam Hülfe und, weiß Gott, sie kam unerwartet. Herr Leonhard Straßmann, den ich inzwischen jahrelang nicht gesehen, kam wie sehr oft so auch damals in Geschäften nach Paris, um eine großartige Lieferung von Eisenbahnschienen ins Werk zu setzen, und suchte mich auf. Ich kann nicht sagen, daß sein Besuch mich sonderlich beglückte, — ich hatte den gescheiten, etwas kurz angebundenen Mann gern, wußte auch, daß er einst meinem Vater einen nicht unbedeutenden Dienst geleistet, — aber ich selbst stand ihm viel zu fern, um ein ähnliches Opfer von ihm zu verlangen, überdies waren mir seine Verhältnisse ganz unbekannt. In der damaligen gedrückten Stimmung mag meine Freude, ihn zu sehen, und meine Begrüßung wohl etwas matt ausgefallen sein, . . . mit einem Wort, er merkte mir den Zwang an, sah auch an meinem verstörten, unruhigen Wesen, meinem überwachten Gesicht, daß nicht alles in Richtigkeit war, — mit seiner ganzen Energie drang er in mich, ihm, der stets mein väterlicher Freund sein und bleiben wolle, mein volles Vertrauen zu schenken — und ich, innerlich halb zu Tode gemartert von dieser folternden Ungewißheit, sagte ihm kurz und ohne Umschweife die volle Wahrheit, nannte ihm auch die ganze ungeheure Summe, um die es sich handelte, und fühlte mich schon durch die Thatsache, einem Menschen auf der Welt dies Unglück gestanden zu haben, einigermaßen erleichtert.

„Aber wer schildert Dir mein Erstaunen, als er in ebenso kurzen Worten, wie ich es gethan, mir ohne Weiteres seine Hülfe versprach. Er sei mehrfacher Millionär, — wie es mit seiner Hinterlassenschaft stehe, das sei einstweilen noch dahingestellt. — Thatsache wäre aber, daß er sich fest vorgenommen, mich, den Sohn seines alten Freundes, mit einer namhaften Summe in seinem Testament zu bedenken, und daß er seinerseits nicht das mindeste dagegen habe, mir diesen Betrag schon jetzt zu verabfolgen; es sei dies natürlich, wohlverstanden, ein für alle Mal; denn über sein Hauptvermögen stehe ihm nicht die freie Verfügung zu, — eine Bedeutung, die ich damals ebensowenig verstand, wie ich sie heute verstehe. — Mein ungläubiges Staunen — mein anfängliches Weigern, — endlich meine Rührung und Dankbarkeit brauche ich Dir wohl nicht zu schildern. Erlöst — gerettet! — Ich ließ mich sofort versetzen, ich ging nach Wien, und trotzdem ich meinen Wohlthäter weder hochtönende Versprechungen noch feierliche Eide abgelegt habe, hat er mir vertraut, und ich habe dies Vertrauen glücklicherweise gerechtfertigt. — Und jetzt ist er schwer krank, — vielleicht gar sterbend! — Wenn es aber, wie die Zeilen seines Briefes andeuten, irgend einen Wunsch giebt, den ich ihm noch erfüllen kann, — bei Gott — ich wüßte nichts, was mich glücklicher machen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanisches Zahn-Atelier.
Zähne werden in **3—6 Stunden** unter **Garantie vollständiger** Brauchbarkeit, schmerzlos eingesetzt. **Auswärtige** erhalten das bestellte Gebiß **sogleich mit.** Reparaturen, Nervtödten, Zahnextraktion, Plomben **sofort.** Sprechstunden jeder Zeit. **Zahn-Atelier Kohlmarkt 15, 2 Tr.** In Amerika promovirter Dr. Scheffler.

Grosse Königsberger
Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung den 10. August cr. u. f. Tage.
Preis des Looses 3 Mk. Auf 10 Loose eins frei.
Jedes 12. Loos gewinnt!
I. Hauptgewinn: Silber-Ausstatt. **20,000 M.!**
II. Hauptgewinn: Werth **15,000 M.!**
III. Hauptgewinn: Werth **10,000 M.!**
IV. Hauptgewinn: Werth **5000 M.!**
V. Hauptgewinn: Werth **5000 M.!**
5 fernere **Hauptgewinne** à 3000 M. **15000 M.!**
10 Hauptgewinne à 1000 M. **10000 M.!**
etc. etc. Im Ganzen:
8090 Gewinne: Werth **190,000 M.!**
Generaldebit für Stettin und Pommern bei Herrn **Rob. Th. Schroeder.**
Loose à 3 Mark bei allen Lotterie-Agenten und im Hauptdebit von **Braun & Weber.**
Königsberg i. Pr., Französ. Str. 22.

Theodor Pée, Stettin,
Breitestrasse 60,
Drogen- u. Farbwaaren-Magazin,
gegründet 1858,
empfiehlt **streichfertige Oelfarben,** mit denen jeder Arbeiter umgehen kann, in allen Nuancen. **Fussbodenlacke, Firnisse, Pinsel, Schellack, Leim, Spiritus** etc zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle als Neuheit:
Metall-Fussbodenfarbe,
billigster und haltbarster Anstrich für gefirnisste Fussböden, à Kilo 1 Mark, übertrifft alle bisher dagewesenen Anstriche, sowie
Metall-Fussboden-Bernstein-Oellackfarbe
à Kilo 2,50 Mark.
Musterkarten mit Vergnügen zu Diensten. Aufträge nach ausserhalb finden prompte Erledigung.

Mariazeller Magentropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.
Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken.
Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.
Echt zu haben in **Stettin:** Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke; in **Allenstein:** Ap. R. Kauffmann; in **Bauerwitz:** Ap. F. A. Winckler; in **Berlin:** C, Kurstrasse 34—35, Einhornapotheke, Strauss-Apotheke, Stralauerstrasse 47; in **Breslau:** Kränzelmarkt-Apotheke, kgl. Universitäts-Apotheke; in **Bunzlau:** Kgl. priv. Stadt-Apotheke, J. Pitschke, Ap. Rob. Stoermer; in **Coblenz:** Apotheke am Jesuitenplatz von C. Fuchs, vorm. Dr. Mohr; in **Danzig:** Ap. F. Fritsch, Ap. A. Heinze, Raths-Apotheke; in **Elbing:** Raths-Apotheke, Apotheke zum schwarzen Adler; in **Frankfurt a. M.:** Dr. A. A. Blatzbecker; in **Hultschin:** Ap. C. Heisler; in **Königsberg:** Ap. A. Kahle, Tragheim-Apotheke, Fliessstr. 20; in **Liebau i. Schl.:** Ap. Dr. Otto Pfeiffer; in **Marienburg:** Raths-Apotheke; in **Mierunsken:** Ap. Doskocil; in **Neustadt O.-S.:** Apoth. d. Barmherz. Brüder-Convents; in **Oppeln:** Löwen Apotheke C. Exner, Stadt-Apotheke; in **Posen:** Kgl. priv. Rothe Apotheke; in **Rawicz:** Priv. Stadt- und Raths-Apotheke; in **Reichenstein i. Schl.:** Ap. R. A. Hellwig; in **Schönebeck:** Mohren-Apoth.; in **Schwedt a. O.:** Apoth. E. v. Petersdorff's Nachf., E. G. Creydt; in **Seeburg:** Ap. J. Liebenau; in **Wartha i. Schl.:** Adler-Apotheke, O. Güttler.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à 100 gr M 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „**Burk's Pepsin-Wein**“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung
Zu beziehen durch die Apotheken.
Vorräthig in Stettin in der Haupt-Niederlage: Pelikan-Apotheke von **W. Mayer.**

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich).

VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedectiner Mönche,
vortrefflich, tonisch, den **Appetit** u. die **Verdauung befördernd.**
VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
Alexandre aîné
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.
Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.
Francke & Lalol, Lange & Richter, Rossmarkt 11, Gebr. Jenny, Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Th. Zimmermann. In **Barth** J. J. Wallis u. Sohn. In **Preuss.-Stargard** J. P. Küpke. In **Prenzlau** Max Klette. In **Stralsund** J. Dickelmann.

Patentirt! — Neueste Erfindung! — Goldene Medaille!

Brandkasten (System ADE)
mit neuestem Sicherheitsverschluss:
Buchstaben-Sperrung (Patent Ade).
Geld-, Bücher- & Dokumenten-schränke, auch in jeder **Möbelform,** ferner zum **Einmauern** etc. **Sicherheitsschlösser** jeder Art, **Gewölbethüren,** feuerfest.
Thüren, Läden etc., aus Eisen u. gepanzert, mit Sicherheitsverschluss nach Ade's Patent.
Cassetten, einbruchsicher, in einfacher oder eleganter Ausführung.
Die Erzeugnisse der Fabrik haben sich laut amtl. Attesten in schwierigen Fällen ernster Gefahr gegen Feuer, Fall und Einbruch glänzend bewährt, sind in der Sicherheit unübertroffen und in jeder Beziehung gediegen gearbeitet.
Cassen- & Patent-schlossfabrik C. Ade, **kgl. Hoff.,** Berlin, **Passage, Friedrichstr. 163.**
Illustrirte Preislisten gratis.

Möbel-Handlung
von
Max Borchardt,
Beutlerstraße 16—18.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten.
Nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen und festen Preisen.

Die grösste Musik-Instrumenten-Handlung und Fabrik
von **H. Lorentz,** Stettin, Heumarkt 7,

offerirt in erstaunlicher Auswahl aus eigener Werkstatt, sowie aus den renommirtesten Fabriken **Instrumente aller Art,** **Geigen, Bratschen, Violon-Cellis, Zithern, Guitarren und Spieldosen** verabfolge **mindestens 33⅓ %** billiger wie anderswo. Da ich in **Hand- und Mundharmonika's** für Pommern den bedeutendsten Umsatz erziele, bin ich in der Lage, selbige sogar **50 %** billiger zu verkaufen. **Aristons** in bester Ausführung verkaufe mit 30 *M.* Noten per Stück 1 *M.* **Leiertasten** halte zu Fabrikpreisen in vorzüglicher Ausführung auf Lager. Römische und deutsche Saiten nur in guter Qualität empfehle angelegentlichst. **Reparaturen** an allen nur denklichen Instrumenten werden sauber und pünktlich ausgeführt.
H. Lorentz, Heumarkt 7.

Maizenin.
anerkannt besser wie die unter den Namen Maizena, Mondamin 2c. in den Handel kommenden Maisstärkepräparate, offeriren
Kellermann & Sander,
Maisstärkefabrik,
Oppenheim.
Preis per Pfund-Packet 55 ₰; zu haben in allen größeren **Kolonial- und Delikatessaaren-Handlungen.**
General-Vertreter für Norddeutschland **S. Matheus, Berlin N.,** Linienstr. 158.
„ „ Süddeutschland **C. O. Finckh, Stuttgart.**

Empfehle mein reich assortirtes Lager von
Gesangbüchern
in wiederum ganz neu gemusterten Einbänden.
Bollhagen in **jeder** hier gebräuchlichen Ausgabe für Stadt und Land, in Halbleder à 2,50 *M.*, in Ganzleder à 3 *M.*
Bollhagen in **Goldschnitt** und **reichverziertem Lederbande** à 3,50 *M.*, 4 *M.* und 4,50 *M.*
desgl. in **Chagrin** à 5 *M.*, 6 und 7 *M.*,
desgl. in **Kalbleder** à 8 *M.* bis zu 10 *M.*,
desgl. in **Sammet** von 6 *M.* bis zu 15 *M.*,
desgl. in Kalbleder und Sammet mit **neusilbernen** und **silbernen Beschlägen** von 9 *M.* bis zu 15 *M.* in zahlreichen, ganz neuen Mustern.
Porst in Halbleder à 2 *M.*, in Ganzleder à 2,50 *M.*, in Goldschnitt und reichvergoldetem Lederbande à 3 *M.*, in Chagrin à 4 bis 5 *M.*, in Kalbleder und Sammet von 6 *M.* aufwärts.
Bollhagen und **Porst** in **Grobschrift** für Schwachsichtige, in Gelbschnitt, sowie in Goldschnitt.
Neue Muster im Schaufenster.
Die Einprägung von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher grösste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4.

Kirschmühlen, Himbeer- und Kirschpressen
empfiehlt in bester Ausführung
C. Ed. Müller,
Maschinenfabrik, **Berlin,** Fennstraße 45/46.

Netzdecken für Pferde,
um Fliegen u. Wespen zu vertreiben, sind soeben eingetroffen und werden zu 4½ *M.* pr Stück, die mit Kopf- und Halsdecke zu 8 *M.* verkauft bei **Hugo Herrmann,** Breitestraße 16, im Eisteller, Pferdedeckenfabrikant.

Allen **Nervenleidenden,** sowie Jenen, die **Schlagfluß** fürchten oder bereits davon betroffen wurden, zur Nachricht, daß die vergriffen gewesene Broschüre: **„Ueber Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung“** von Rom. Weißmann, ehem. Militärarzt in Bilshofen, Baiern, jetzt in dritter Auflage erschienen und kostenlos vom Verfasser zu beziehen ist.

Kopenhagen.
Hotel l'Europe,
2, Holbergsgade 2, Gammelholm,
renommirtes deutsches Haus ersten Ranges, mäßige Preise, empfiehlt
Rudolph Lerch, Hotelier.

100 Mark werden einem Jeden **zugesichert,** der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das in ganz Europa und auch schon darüber hinaus rühmlichst bekannte Haematon, das neue erfolgreiche Universal-Medikament, welches Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrammung der Gelenke befreit hat. Dieses Medikament entfernt die Urinsäure-Konkremente — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** schenken kann. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, stehen zur Einsicht. Zusendung auf Wunsch, gegen Postnachnahme, nach allen Plätzen Deutschlands und der sonstigen Staaten der Welt. Ganze Fl. *M.* 7, halbe *M.* 4. Brieflich aus Amsterdam zu beziehen. Keine Depots

Butter
vorzüglicher Qualität, durch Centrifuge gewonnen, hat jede Woche 50—100 Pfd. Dom. Auerose bei Anklam abzugeben.

Suche z. Juli e. i. Nähen u. Waschen perfektes Stubenmädchen. Nur sehr gute Zeugnisse werden berücksichtigt.
Doberan i. M. Frau **von Schack,** geb. von Wiedebach-Nostitz.